

er in diesem zeitlichen Leben umging, da stehen. Da werden diejenige, die in der Gnade und in dem Frieden erfunden werden, lauter Freudigkeit haben: aber Schrecken, Zittern und Beben wird seyn bey allen Feinden, und das am meisten bey denen, die sich für die steiffeste, härteste und stärkste hielten. Diese künftige grosse Dinge sollen wir uns durch den Glauben als gegenwärtig vorstellen, damit wir dadurch in einen lautern Sinn zu Jesu Christo versetzt, und darin erhalten werden. Es gibt zweyerley Schauen auf Christum, und Klagen über ihn und über sein Zerstechen: das eine ist bußfertig und zärtlich, das andere abgenöthiget und peinlich: Wer es in der Zeit der Gnaden mit dem ersten hält, wie das Haus David und die Bürger zu Jerusalem, Zach. 12, 10. in herzlichem Bejammern der Sünde, welche dem HErrn Jesu sein Todes- Leiden gebracht hat, der wird alsdenn, wann alle Geschlechter der Erden weheklagen, frey ausgehen. Also ist niemand, der nicht über dem Leiden Christi klagete, entweder vor dem jüngsten Tag, zum Guten, oder am jüngsten Tag, mit Schrecken.

Ja, Amen: spricht hierzu auf der einen Seite Johannes, und auf der andern der HErr selbst, eben wie zuletzt Cap. 22, 20. Das hebräische *Amen*, und das deutsche Ja (oder griechische *nae*) bedeutet gleich viel, und stimmt hier lieblich zusammen. Eben dieses ist eines Christen ganzer Stat, daß, wann er von der Zukunft des HErrn Jesu höret, er ihm mit